

# Gottesdienst – Für daheim. Zum Mitfeiern.



**Misericordias Domini, 18.04.2021**

**„Hirtensonntag“**

**St. Georg, 9.00 Uhr**

Wochenspruch: Christus spricht: „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ (Joh 10, 11a. 27-28a)

**Geläut**

**Gruß**

*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*

**Lied: EG 114, 1+5+9+10 Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin**

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,/ die Sonn' ist aufgegangen;  
ermuntre deinen Geist und Sinn,/ den Heiland zu empfangen,  
der heute durch des Todes Tor/ gebrochen aus dem Grab hervor,  
der ganzen Welt zur Wonne.

4) Quält dich ein schwerer Sorgenstein,/ dein Jesus wird ihn heben;  
es kann ein Christ bei Kreuzespein/ in Freud und Wonne leben.  
Wirf dein Anliegen auf den Herrn/ und Sorge nicht, er ist nicht fern,  
weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen/ und Salome zum Grabe,  
die früh dahin aus Liebe gehen/ mit ihrer Salbungsgabe;  
so wirst du sehn, dass Jesus Christ/ vom Tod heut auferstanden  
ist und nicht im Grab zu finden.

9. Ach, mein Herr Jesu, der du bist/ von Tode auferstanden,  
rett uns aus Satans Macht und List/ und aus des Todes Banden,  
dass wir zusammen insgemein/ zum neuen Leben gehen ein,  
dass du uns hast erworben.

**Sündenbekenntnis:** Ev. Ges.buch S. 1516f/ **Nr. 886**, 1 – Stille - dann 2

**Psalmgebet 23. Psalm**

*Leitvers: Halleluja! Der HERR ist auferstanden, Halleluja! Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja, Halleluja!*

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit Amen

**Kyrie:** Kyrie eleison – Herr, erbarme dich; –Christe eleison – Christus, erbarme dich; – Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns

**Gloria (EG 179.1):** Allein Gott n der Höh sei Ehr, und Dank für seine Gnade, ...

**Alttestamentliche Lesung: Hesekiel 34, 1-6 + 31**

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das

Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt. Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut. Sie irren umher auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut, und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder sie sucht.

Darum hört, ihr Hirten, des HERRN Wort! So wahr ich lebe, spricht Gott der HERR: Weil meine Schafe zum Raub geworden sind und meine Herde zum Fraß für alle wilden Tiere, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten, darum, ihr Hirten, hört des HERRN Wort!

So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels. Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR. Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete

verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

### **Lied: EG 274. 1-3 Der Herr ist mein getreuer Hirt**

1) Der Herr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue; zur Weid er mich, sein Schäflein, führt auf schöner, grüner Aue; zum frischen Wasser leit er mich, mein Seel zu laben kräftiglich durch's selge Wort der Gnaden.

2) Er führet mich auf rechter Bahn von seines Namens wegen; obgleich viel Trübsal geht heran auf finstern Todesstegen, so grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bei mir, sein Steck'n und Stab mich trösten.

3) Ein Tisch zum Trost er mir bereit, sollt's auch die Feind' verdrießen, schenkt mir voll ein, lässt Öl der Freud sich auf mein Haupt ergießen; sein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in seinem Haus ich bleibe.

### **Evangelium: Joh., 10, 11-16. 27-30**

Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins. *Ehre sei dir Herr. Gemeinde: Lob sei dir, Christe.*

### **Glaubensbekenntnis**

#### **Lied: EG 593 Weil ich Jesu Schäflein bin**

- 1) Weil ich Jesu Schäflein bin / freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, / der mich wohl weiß zu bewirten, der mich liebet, der mich kennt / und bei meinem Namen nennt.
- 2) Unter seinem sanften Stab / geh ich ein und aus und hab unaussprechlich süße Weide, / dass ich keinen Mangel leide; und sooft ich durstig bin, / führt er mich zum Brunnquell hin.
- 3) Sollt ich denn nicht fröhlich sein / ein beglücktes Schäfelein? Denn nach diesen schönen Tagen / werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schoß: / Amen, ja, mein Glück ist groß!

#### **Predigt**

#### **Lied: EG 502. 1+3-4 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit**

- 1) Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! / Lob ihn mit Schalle, werteste Christenheit! / Er lässt dich freundlich zu sich laden;  
//: freue dich, Israel, seiner Gnaden, ://
- 3) Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein, / zur grünen Weiden / stellet euch willig ein; / da lässt er uns sein Wort verkünden,  
//: machet uns ledig von allen Sünden, ://
- 4) Er gibet Speise reichlich und überall, / nach Vaters Weise sättigt er allzumal; / er schafft früh und späten Regen,  
//: füllet uns alle mit seinem Segen, ://

#### **Dank-und Fürbittgebet + Vaterunser (mit Gebetsglocke)**

#### **Vaterunser**

*Vater unser im Himmel, ....*

### **Segen**

*Der Herr segne euch und behüte euch; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.*

**Lied: EG 99 Christ ist erstanden**

### **Abkündigungen**

Herzliche Einladung zum Gottesdienst am

**Sonntag Jubilate, 25.04.2021 9.00 Uhr in St. Peter (Vikar Schultheiß)**

Unsere Kirchen sind offen von 9.00 bis 17.00 Uhr!

In St. Georg ist die Osterkrippe zum Hirtensonntag aufgebaut!

Bestattet wurde: Frau Marie Ott, Petersgmünd, auf dem FH Petersgmünd.

### **Predigt zu Hesekiel 34**

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder im Herrn, war jemand von Ihnen schon mal in Paris? Und hat es dann auch noch vor die Tore der Stadt geschafft, in das atemberaubende und vor allem auch geschichtsträchtige Schloss von Versailles? Und dann noch einmal ein Stückchen weiter, hinter das Schloss? Denn dort lässt sich - im Gegensatz zum riesigen Schloss – eine Idylle besuchen: ein romantisches Schäferdorf aus dem 18. Jahrhundert. Bzw. ein Schäferdorf, wie man es sich sehr romantisch am Ende des 18. Jahrhunderts vorgestellt hat. Denn: Mit einem Originaldorf aus dieser Zeit hat es wohl wenig zu tun gehabt, auch wenn alles da war: Bachläufe, Weidevieh, der Schäfer, Wäldchen und Hügelchen, .... Jedoch: Das Ganze wurde künstlich und kunstvoll angelegt – einzig und allein, damit Marie Antoinette, Kaiserin von Frankreich, einen romantischen Zufluchtsort haben könnte vor der strengen Etikette des französischen Schlossadels und dessen strenger und humorloser Dauerüberwachung und seiner Intrigen.

Nun ist ja Marie Antoinette jene Kaiserin, die in der immer blutiger werdenden französischen Revolution unter der Guillotine endete. Und zwar eben darum, weil in ihrer Person spektakulär offenbar wurde, was nicht mehr zu ertragen war: die Flucht der Kaiserin und Hirtin des Volkes

in grotesk unbezahlbare Schäferidyllen und Parallelwelten – während das ihr anvertraute Volk finanziell und moralisch ausblutete.

Stellvertretend für den ganzen Schlossadel ihrer Zeit lässt sich wie in einem Brennglas lässt an ihr bzw. an ihrer Hirtendorf-Idylle ersehen, was der Propheten Hesekeiel schonungslos im Namen Gottes anprangert: Dass Regierende und Mächtige ihr Amt nicht als ausgleichenden, sorgenden Dienst verstehen, sondern als Freifahrschein, um in die eigene Tasche zu wirtschaften. Und so alt Hesekiels Worte sind – viel älter als die Historie um Marie Antoinette und ihr Schäferdorf – so alt und vielzählig sind die Beispiele für Regenten, die wie sie an ihrem Amt und Dienst untreu geworden sind. Die, wie Hesekeiel es treffend sagt, nur sich selbst weiden, an Stelle der ihnen anvertrauten Herde.

Natürlich, liebe Gemeinde, fallen uns wohl allen sofort auch die ganz aktuellen Beispiele ein: Priester, aber auch Lehrer (der Odenwaldschule etwa), Erzieher (von Heimkindern), Trainer in Sportvereinen, und Täter in Familien- und Verwandtschaftskreisen, die ihnen anvertraute Kinder missbrauchten. Oder: Politiker, die sich an der Pandemie und den Maskenkäufen bereichern, usw. Und weil die Pandemie uns dünnhäutig und gereizt macht, sehen wir sie schnell überall, diese falschen Hirten.

Ich möchte aber – gerade wegen der Pandemie – heute unseren Blick auch noch in die andere Richtung lenken: Nicht nur Schäferidyllen sind trügerisch, nicht nur Hirten können falsch sein – sondern auch die Herde und die Schafe sollten nicht nur mit romantischem Auge betrachtet werden. Wie leicht haben die Medien es und haben wir es, auf unseren Hirten herumzuhacken und unseren Regierenden unverantwortliches Handeln zu unterstellen. Vielleicht aber sollten wir explizit heute und in Deutschland auch trotz allem einfach mal dankbar sein: Wir haben keinen amerikanischen D.Trump und – noch schlimmer – keinen brasilianischen Bolsonaro als Präsidenten. Ja, auch bei uns gibt es schwarze Schafe – aber deren Machenschaften werden immerhin aufgedeckt! Vor allem aber: Nicht nur in den Spitzenämtern, sondern vor allem auch in den vielen kleineren Stabstellen sitzen unendlich viele redliche Leute, die versuchen, uns in einer völlig neuen und extrem schwierigen Situation zu beschützen und das Mögliche möglich zu machen: Die Leiter der Gesundheitsämter, der Krankenhäuser, der Pflegeheime, der

Kindereinrichtungen, die Schulleitungen, die Landräte und Bürgermeister, so manche verantwortungsvolle Unternehmensleitung, die Bischöfe und Pfarrer, .... – bis hinunter zu den Lehrern, Ärzten, PflegerInnen, den Angestellten in den Ämtern und Einrichtungen, bis hin zu Eltern, Großeltern, Nachbarn, ... bis hin zu uns allen, wo wir für andere eine fürsorgende Rolle einnehmen. Ja, denn nach lutherischem Verständnis sind auch all dies „Hirtenämter“!: Wo andere uns anvertraut sind und wir in ein Amt, also zu einem Dienst an ihnen gerufen sind. Für uns Christen kann das nie nur irgendein Job sein, der nur mir selbst gilt, sondern ist immer ein von Gott verliehenes (Hirten)Amt.

Um die Pointe von Hesekiels Worten sollten wir uns darum nicht herumdrücken: Gott beruft uns in ein Amt und in einen Dienst, wo uns ein Anderer anvertraut ist. Wohl wissend, dass wir menschliche Grenzen haben, wird er darum auch Rechenschaft von uns darüber fordern. Nach welchem Maßstab? Nach dem Maßstab Jesu Christi. Nein, der hat den Leuten kein Schlaraffenland organisiert oder versprochen. Hat auch nicht nur das verlorene Lamm gesucht, sondern auch mal den störrischen Bock, das irrelaufende Schaf, die blökende Herde auf den rechten Weg gewiesen. Vor allem aber hat er dabei vermocht, was vielleicht am Schwersten ist: hat keine Dankbarkeit erwartet. Jeder, der ein dienendes Amt hat, angefangen vom Amt eines Vaters und einer Mutter, muss das lernen und können: Auch ohne Dank und Entlohnung Hingabe leben.

Wieso konnte Jesus das? Und wieso kann er uns auch da Nachfolge zumuten? Weil Gott uns, wo wir anderen in seinem Sinne selbstlos dienen, in´s Recht in seiner Ewigkeit setzen wird. Wer das weiß, muss sich nicht selbst in´s Recht setzen und sich nicht selbst entlohnen. Denn er weiß über sich Gott im Regimente, der spricht und wahrmacht: *„Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.“* Dafür lasst uns Gott danken und ihn loben. Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsre Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.*